

genden künftigen Strafen erlassen. Wer nun einer Vergebung sich bewußt war, kaufte einen solchen Ablasszettel, und bezahlte dafür schweres Geld. Der Papsst schickte mehrere solche Ablassverkäufer im Lande herum, und einer der unverschämtesten war dieser Tezel. Gegen diesen Unfug nun hielt Luther einige donnernde Predigten, und schlug am 31sten October 1517 95 Sätze an die Thüre der Schloßkirche in Wittenberg an, die gegen mehrere Mißbräuche in der katholischen Kirche gerichtet waren. Tezel reiste darauf aus der Stadt, um anderswo sein Glück zu versuchen. Diese Handlung Luthers war der Anfang der Reformation. Luther ging nun weiter. Er schrieb an den Kurfürsten von Mainz, Albrecht von Brandenburg, in dessen Namen Tezel herumreiste, und bat ihn, dem Mißbrauche zu wehren; ebenso selbst an den Papsst Leo 10., aber natürlich ohne Erfolg. Dagegen erhielt er die Weisung, binnen 60 Tagen in Rom zu erscheinen, und sich zu verantworten. Das wußte nun zwar der Kurfürst abzulenken; aber nach Augsburg mußte er kommen, und sollte hier vor dem päpstlichen Gesandten, dem Cardinal Cajetan, widerrufen. Luther versprach, dies zu thun, sobald man ihm aus der Bibel beweise, daß er geirrt habe. Da Cajetan dies nicht konnte, so reiste Luther, mit Hülfe des Rathsherrn Lange-mantel, heimlich nach Wittenberg zurück. Ein nochmaliger Versuch, Luthern zum Widerruf zu bringen, schlug eben so fehl. Dem Kurfürsten waren diese Streitigkeiten freilich nicht angenehm.

Zugleich lebte und lehrte in Wittenberg Philipp Melancthon, geboren 1497 in Bretten im Badenschen. Eigentlich hieß er Schwarzerde. Sein Vater war ein Stückgießer und Waffenschmid gewesen, und schon im 14ten Jahre hatte er die Universität Heidelberg beziehen können. Er und Luther wurden bald die innigsten Freunde, und er hat großen Antheil an dem Gelingen der Reformation. Luther übrigens hätte gern geschwiegen, wenn seine Feinde ihn nicht unaufhörlich gereizt hätten. Der ärgste darunter war Doctor Eck, Prokanzler auf der Universität zu Ingolstadt in Baiern. Er forderte Luthern zu einer Disputation heraus, die in Leipzig ohne Erfolg gehalten wurde.

Indessen starb Kaiser Maximilian I. 1519. An seine Stelle wollten die Kurfürsten Friedrich den Weisen wählen; aber dieser lehnte es ab, und nachdem sie eine Zeit lang